

# OFFENE TÜREN EINGERANNT

## RÜCKBLICK AUF DIE DREI TELEFONTERMINE VOM VERGANGENEN FRÜHLING

Von Conradin Cramer, Vorsteher des Erziehungsdepartements

**Es hat geklingelt und geklingelt: Mehr als 70 Lehrerinnen, Lehrer und Fachpersonen haben im März und April während der drei Telefontermine nach der Gesamtkonferenz der KSBS zum Hörer gegriffen und mich angerufen. Und sich zu den verschiedensten Themen geäussert. Ein Rückblick.**

«Ihre Nachrichten sind angekommen.» Diese Worte stammen aus dem Schulblatt 2/17 vom Frühling und nehmen Bezug auf die drei Telefontermine mit Ihnen, den Lehr- und Fachpersonen der Schulen von Basel-Stadt. Inzwischen weiss ich: Mit vielen Ihrer Anliegen und Anregungen rennen Sie offene Türen ein. Das gilt in besonderem Masse für jene Themen, die Sie am häufigsten genannt haben: den sensiblen Übergang vom Kindergarten in die Primarschule sowie die für Integration oder Logopädie zur Verfügung stehenden Ressourcen. Die Gespräche mit meinen Mitarbeitenden haben mir gezeigt, dass gerade diese wichtigen Themen seit Längerem im Fokus der Volksschulleitung stehen. Unser Ansatz dabei ist erstens: die Situation gut beobachten. Zweitens: die vorhandenen Spielräume bestmöglich nutzen. Und drittens: wo nötig und möglich die Rahmenbedingungen optimieren. Was heisst das konkret für die genannten Themen?

### ÜBERGANG VOM KINDERGARTEN IN DIE PRIMARSCHULE

Seit 2016 gibt es in Basel-Stadt keine Einführungsklassen mehr. Gleichzeitig wurde das Einschulungsalter um drei Monate vorgezogen. Das sind spürbare und teilweise schwierige Veränderungen für alle, die in der Schuleingangsphase unterrichten. Der Grosse Rat fordert mit einer Motion «betreffend die Beibehaltung von Einführungsklassen und Fremdsprachenklassen auf der Primarstufe» ein Überdenken des eingeschlagenen Weges. In diesen Wochen bereitet die Volksschulleitung die Motionsantwort vor. Je besser vernetzt die Lehr- und Fachpersonen an den Übergängen vom Frühbereich in den Kindergarten und vom Kindergarten in die Primarschule sind, so eine der Überlegungen, umso leichter fällt den Kindern der Übertritt und umso besser kann im Unterricht auf ihren Kompetenzen aufgebaut werden. Im Februar und März dieses Jahres etwa haben einige Kinder aus Spielgruppen und Tagesheimen Kindergärten besucht. Die Buben und Mädchen konnten so einen Nachmittag lang erleben, was sie ab August erwartet. Und die Fachpersonen, die die Kinder begleiteten, konnten sich mit der Infrastruktur des Kindergartens vertraut machen. Eine Primarschule wiederum hat ihr Förderzimmer in einen Mini-Kindergarten umgestaltet und unterrichtet die 1. Klassen in den ersten Wochen und Monaten teilweise in dieser für die Schülerinnen und Schüler vertrauten Umgebung. Diese und weitere Möglichkeiten wurden in einer neuen «Werkzeug- und Ideenliste» der Fachstelle Pädagogik gesammelt und den Schulleitungen im September vorgestellt.



Conradin Cramer: «Ihre Nachrichten sind angekommen.»

Foto: Felizitas Fischer

Auch gemeinsame Weiterbildungen von Fach- und Lehrpersonen des Frühbereichs, des Kindergartens und der Primarschule sind eine Möglichkeit, um den Kindern die Übergänge zu erleichtern. Neben dem Vermitteln pädagogischer Themen – beispielsweise zur Frage, wie dem unterschiedlichen Entwicklungsstand von Kindern in einer Gruppe oder Klasse begegnet werden kann – wird so auch ein Austausch zwischen den Teilnehmenden gefördert. Dasselbe gilt für gegenseitige Unterrichtsbesuche: Sind Primarschullehrpersonen mit dem Unterricht im Kindergarten vertraut und Kindergartenlehrpersonen mit dem Unterricht der 1. Klasse der Primarschule, erleichtert das allen Beteiligten die Vorbereitung auf den Schulwechsel und das Einleben in der neuen Umgebung. Solche Überlegungen werden in einen Leitfaden einfließen, den eine Arbeitsgruppe mit Lehrpersonen und Schulleitenden entwickeln wird.

### RESSOURCEN INTEGRATIVE SCHULE ...

Für die Umsetzung der integrativen Schule stehen Ressourcen zur Verfügung. Werden diese Mittel vollumfänglich ausgeschöpft? Ja, aber nicht immer optimal, lautet eine Erkenntnis der Volksschulleitung. In anderen Worten: Die Informationen zur integrativen Schule und deren Ressourceneinsatz sind

verbesserungsfähig. Die Volksschulleitung und die Kantonale Schulkonferenz Basel-Stadt KSBS haben deshalb vereinbart, dass die Volksschulleitung im kommenden Jahr gemeinsam mit den Schulleitungen intensiver den Kontakt zu den Kollegien sucht. Ziel ist es, vor Ort besser über die Gestaltungsräume zu informieren, die die kollektiven Ressourcen für Integration bieten. Dabei werden auch Best-Practice-Beispiele vorgestellt. Es gibt etwa Primarschulen, die die drei Gruppenunterricht-Lektionen pro Klasse und Jahr nicht über die gesamte Primarschulzeit gleichmässig verteilen, sondern Schwerpunkte setzen, indem sie für die 1. und 2. Klassen mehr Ressourcen einplanen als für die 3. bis 6. Klassen. Oder indem sie grösseren Klassen mehr Gruppenunterricht-Anteile übertragen als kleineren. Andere wiederum bilden anstelle von Halbklassen Gruppen für Schülerinnen und Schüler, um sie temporär zu fördern, zum Beispiel bei Leseschwierigkeiten.

### ... UND LOGOPÄDIE

Ähnliche Überlegungen macht sich die Volksschulleitung zur Logopädie. An vielen Schulstandorten ist der Bedarf an logopädischer Unterstützung tatsächlich höher als das Angebot. Wie, so lautet eine der diskutierten Fragen, lässt sich aus begrenzten Ressourcen so viel wie möglich herausholen? Geprüft wird in diesem Rahmen etwa, ob sich die Verteilung der Logopädie-Ressourcen an die Schulstandorte am Sozialindex orientieren könnte.

Ja, Ihre Nachrichten sind angekommen, und ich versichere Ihnen, dass an den von Ihnen skizzierten Themen intensiv gearbeitet wird.

Ich war neugierig zu erfahren, was Sie zu sagen haben. Ihre Nachrichten haben mir ein differenziertes Bild von Lehrerinnen, Lehrern und Fachleuten vermittelt, die mit viel Freude und Engagement arbeiten. Und von jenen Dingen, die Ihnen Sorge bereiten. Ich danke Ihnen für Ihre Offenheit und Ihr Vertrauen. Und ich freue mich auf weitere Begegnungen mit Ihnen – bei einem Schulbesuch etwa, oder an der nächsten Gesamtkonferenz.



**ipso** Haus des Lernens

## Lehren statt belehren.

- Prosecundaria 5./6. Schuljahr
- Secundaria 7./8. Schuljahr
- Futura 9./10. Schuljahr
- Lernatelier
- Eintritt jederzeit möglich

**Intensive Begleitung beim Lernen und Arbeiten, Lerncoaching und Niveaukurse, Berufswahl und Laufbahnberatung.**

**Anmeldung und Infos:**  
Tel. +41 61 202 11 66, [www.ipso.ch](http://www.ipso.ch)  
Eulerstrasse 55, CH-4051 Basel  Basler Bildungsgruppe



**n|w** Fachhochschule Nordwestschweiz  
Pädagogische Hochschule

## Masterstudiengang Sonderpädagogik

**Vertiefungsrichtungen  
Heilpädagogische Früherziehung  
und Schulische Heilpädagogik**

Berufsbegleitend und flexibel studieren mit sehr guten Berufsaussichten.

- Individuelle, kompetenzorientierte Vertiefungsmöglichkeiten
- Studienstart September 2018
- EDK-angelernt
- Studienort Muttenz

**Anmeldeschluss 10. Januar 2018**

Institut Spezielle Pädagogik und Psychologie  
[www.fhnw.ch/ph/isp](http://www.fhnw.ch/ph/isp)